

SPD-Fraktion im Nürtinger Gemeinderat

Vorsitzende: Bärbel Kehl-Maurer

Breiter Weg 34
72722 Nürtingen
Tel. 07022 44798
kehl-maurer@t-online.de



Haushaltsrede 3. März 2015

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren,

der erste Doppische Haushalt der Stadt Nürtingen liegt vor.
Vielen Dank für die Erstellung an Herrn Gluiber und sein Team.

Trotz der Umstellung fehlt mir im Haushaltsplan 2015 eine nutzerfreundlichere Darstellung und – eine höhere Transparenz. Nicht jeder Stadtrat ist Controller, Steuerberater oder Stadtkämmerer.

Wir gehen also im Jahr 2015 von einem Etat von rd. 128 Millionen Euro aus. Daneben hat die Stadt Nürtingen Darlehen in Höhe von knapp 12 Millionen Euro. Das entspricht einem Anteil am Haushalt 2015 in Höhe von 0,3 % für Zinsen und 0,4 % für Tilgung!

Weiterhin festgelegt sind aus dem Haushalt 2015 rd. 114 Millionen (89 %) für Verwaltung, Räumlichkeiten, Abschreibungen, Energieversorgung, allgemeine Dienste, u.s.w.

So bleiben für Investitionen 2015 **nur insgesamt also ca. 15 Millionen, einschließlich der GWN.**

Das wären an reinen Investitionen pro Nürtinger Bürger 375 Euro! Und damit weit weniger als die vom OB „Auszahlung“ genannte Summe.

Was lässt sich mit 15 Mio. € machen? Halten wir uns noch einmal vor Augen, was Nürtingen und seine Bürger **aktuell wirklich brauchen** und was – zum Teil schon jahrelang ohne je konkret zu werden - diskutiert wurde. Die nachfolgende Reihenfolge stellt dabei keine Wertung dar.

Kinderhäuser und -Betreuung in Nürtingen!

Kinderbetreuung ist ein Standortfaktor. Er ist u.a. maßgebend für die Entscheidung von jungen Familien sich in Nt anzusiedeln. Es ist deshalb dringend notwendig den **Neubau der Kinderhäuser** in der Braike und in Neckarhausen endlich zu planen und zu beginnen. Dabei helfen uns Finanzierungsmöglichkeiten durch den Bund, d.h, es ist möglich kostengünstig zu bauen und trotzdem das pädagogische Konzept umzusetzen. Allerdings sehen wir hier absolut nicht die Notwendigkeit in einem Wohngebiet eine Großproduktionsküche zu errichten. Dafür gibt es in Nürtingen genügend andere Möglichkeiten in unseren Industriegebieten.

Ganztagschulen und Gemeinschaftsschulen!

Wir müssen die Schulstadt Nürtingen endlich den geänderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen anpassen! Das heißt, Grundschulen zu **Ganztageschulen** auszubauen. Hier geht es zunächst um den Aspekt des gemeinsamen Lernens. Darüber hinaus bedeutet Ganztageschule auch Entlastung der Familien und eine dadurch mögliche Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Es ist leider Fakt, dass viele junge Familien auf zwei Einkommen angewiesen sind, um über die Runden zu kommen.

Darüber hinaus müssen wir uns konstruktiv mit der **Gemeinschaftsschule** auseinandersetzen und Entscheidungen der Eltern über die schulische Laufbahn ihrer Kinder akzeptieren. Es darf nicht sein, dass wir neue Möglichkeiten der schulischen Bildung erst gar nicht diskutieren, weil sich mancher von uns darunter nichts vorstellen kann oder in überholten Schulvorstellungen verhaftet ist. Jedes Kind muss seinen Fähigkeiten entsprechend gefördert werden. Das braucht eine Gesellschaft, wenn sie nicht Gefahr laufen will, dass mittel- und langfristig ihre Demokratie darunter leidet. Und unsere Stadt muss und kann dazu – wohl durchdacht und mit konkreten Maßnahmen – einen Beitrag leisten.

Das Bildungszentrum Schlossberg!

Die Planungen für das Bildungszentrum Schlossberg sollten schnellstens beginnen – auch wenn eine Realisierung nur mittelfristig erfolgen kann. Der anstehende „Kooperative Wettbewerb“ bietet die Möglichkeit unterschiedliche Planungsvorschläge zu erhalten und die künftigen Nutzer einzubeziehen.

Bezahlbare Wohnungen!

Bezahlbare Wohnungen in Nürtingen werden gesucht – und fehlen zumeist. Im Dezember 2014 hat die SPD-Fraktion einen Antrag eingebracht, in dem wir für junge Familien, Alleinerziehende, Senioren oder Wohnungslose und Flüchtlinge bezahlbaren Wohnraum gefordert haben. Das ist – im Grunde genommen – eine Selbstverständlichkeit. Es gibt so etwas wie ein ungeschriebenes Grundrecht auf menschenwürdiges Wohnen. Aber da es Menschen gibt, die marktgerechte Mieten schlichtweg nicht bezahlen können, verlangt dies auch in Nürtingen nach einer zeitgemäßen Antwort.

Wir denken, dass mit den örtlichen Baugenossenschaften, Bauträgern und den Bürgern neue Wege begangen und bezahlbare Wohnungen geschaffen werden können. Innovative Denkansätze wie im Gänslesgrund weisen den Weg. Dabei muss die Stadt federführend sein. Baugrund ist in Nürtingen aufgrund seiner begrenzten Verfügbarkeit viel zu kostbar, um damit leichtfertig umzugehen. Beim Verkauf von Flächen ist nicht nur auf den gebotenen Preis zu achten, sondern auf die Bedürfnisse der Bürger.

Funktionale Sporthallen!

Der Sportentwicklungsplan sieht jetzt die Realisierung des Anbaus für einen neuen Bewirtungsbereiches der Theodor-Eisenlohr-Halle vor. Eine konkrete Planung besteht ebenfalls. Damit trägt die Stadt dazu bei, dass die Sportveranstaltungen attraktiver werden.

Ein weiteres dringend notwendiges Projekt ist ein Leistungszentrum des Turnerbundes Neckarhausen, wie es im Sportentwicklungsplan vorgesehen ist und seit langem diskutiert wird.

Solche Investitionen helfen nicht nur den Sportvereinen, sondern stärken auch das Miteinander. Das gilt für die Integration von Neubürgern ebenso wie für Menschen mit Migrationshintergrund oder Flüchtlinge.

Chancen für Flüchtlinge!

Es zeichnet NT aus, dass sich ein Netzwerk gebildet hat, in dem viele NT Bürger ehrenamtlich Flüchtlinge begleiten und sie unterstützen. Auch für diese Menschen werden Wohnungen, Ausbildungs- und Arbeitsplätze gebraucht. Es ist eine große Chance für unsere Stadt diese Menschen zu integrieren.

Wie aber soll das Alles finanziert werden oder Wie kann Nürtingen zu zusätzliche Einnahmen kommen?

Aus unserer Sicht ist die Stadt – ebenso wie ihr Haushaltsplan – ein geschlossenes System. Wenn an einer Stelle etwas verändert wird oder fehlt, hat das Auswirkungen an anderer Stelle: Denn Alles korrespondiert mit Allem!

Wenn **Gewerbegebiete wie Großer Forst** endlich erschlossen sind, so dass sich örtliche, aber auch auswärtige Betriebe dort ansiedeln können, bedeutet das für die Stadt zusätzliche Gewerbesteuer, neue Arbeitsplätze und Einkommen, die in der Stadt ausgegeben werden.

Nürtingen muss sich **als Einkaufstadt** stärken, insbesondere in Anbetracht der anstehenden Erweiterung in Metzingen. Wir sind der Auffassung, dass dies auch im ureigensten Interesse Ziel unserer Geschäftsleute sein müsste.

Die Stadt kann hier jeden Interessenten unterstützen, gemeinsam mit ihm Pläne entwickeln oder neue Modelle diskutieren. **Unser gemeinsames Ziel ist: Nürtingen, die attraktive Einkaufsstadt.**

Das **Tourismus-Angebot** sollte weiter ausgebaut werden. Es ist noch Potential vorhanden. Der Bericht über die aktuelle Studie von Herrn Dellnitz, von Regio Stuttgart Marketing GmbH, hat das klar bewiesen.

Dies alles haben wir auch beim Prozess des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts (ISEK) immer wieder diskutiert. Die Erkenntnisse daraus müssen endlich in unsere Planungen einfließen, denn sie sind wichtig für die Bürger dieser Stadt.

Über die „Schwarze Null“ :

Nach meinem Verständnis sind Begriffe wie eine schwarze oder rote Null lediglich politische Nebelkerzen. Eine Null – vorausgesetzt, sie steht am Anfang einer Zahl hat keine Farbe. Sie steht für „neutral“ oder „ausgeglichen“. Und in unserem Haushalt keineswegs für schuldenfrei, sondern nur für „keine neuen Schulden“!

Uns geht es um die Frage, ob und wie wir mit den zur Verfügung stehenden Investitionsmitteln das bestmögliche Ergebnis erreichen, also Projekte verwirklichen können, um unsere Stadt zukunftsfähig zu machen. Im Übrigen darf hier auch nicht vergessen werden, dass viele Zuschüsse des Landes oder des Bundes für kommunale Projekte nur freigegeben werden, wenn eine Kommune bereit ist finanziell in Vorleistung zu gehen.

Wir brauchen Bürgerbeteiligung!

Die Beteiligung der Bürger - wie etwa beim ISEK-Prozess - bei der weiteren „Gestaltung“ ihrer Stadt, halten wir für zwingend notwendig. Ein entsprechendes Konzept wurde bereits verabschiedet. Jetzt heißt es dieses umzusetzen. Wir sehen es als Aufgabe des Gemeinderates gemeinsam mit den Bürgern Ideen und Konzepte entwickeln, strategische Ziele festlegen und – mit der Stadtverwaltung die genannten Projekte voranzutreiben.

Vielen Dank.



Vorsitzende: Bärbel Kehl-Maurer

Breiter Weg 34
72722 Nürtingen
Tel. 07022 44798
kehl-maurer@t-online.de

Anträge zum Haushalt 2015 - 3. März 2015

1. Bildungszentrum Schlossberg

Die Planungen für das Bildungszentrum am Schlossberg sollten umgehend beginnen – auch wenn eine Realisierung nur mittelfristig erfolgen kann. Wir beantragen, dass noch in diesem Jahr ein „Kooperativer Wettbewerb“ durchgeführt wird und dass die GWN dafür eine Planungsrate einstellt.

2. Ausbildungsbörse für Nürtingen

Die Verwaltung wird beauftragt, einen runden Tisch zum Thema „**Ausbildung in Nürtingen**“ einzuberufen. Ziel dieses Gesprächs ist die Initiierung einer offenen Arbeitsgruppe.

Ziel dieses Gesprächs ist die Initiierung einer offenen Arbeitsgruppe, die den Prozess des Landkreises zu Errichtung der Ausbildungsbörse „Perspektive ES“ begleitet oder die Errichtung einer eigenen, ergänzenden Ausbildungsbörse für den Raum Nürtingen konzeptionell erstellt.

Ausbildungsbörse kann Nürtinger Firmen als Plattform für freie Ausbildungs-plätze dienen – sowohl online als auch offline. Gleichzeitig muss diese Plattform sehr benutzerfreundlich sein, damit sie insbesondere jungen Menschen zugänglich ist.

Zu diesem runden Tisch werden lokale Akteure, sowie Vertreter des Gemeinderats geladen. Insbesondere sollen

- die IHK Esslingen-Nürtingen,
- lokale (Handwerker-)Vereinigungen,
- die lokalen Gewerkschaften und Betriebsräte,
- die Nürtinger Jugendagentur (als Paradebeispiel für die Vernetzung zwischen Schule und Beruf),
- die Ansprechpartner der Berufsmessen der Schulen,
- sowie die lokale Niederlassung der Arbeitsagentur beteiligt werden.

3. Studentenstadt

Die Stadtverwaltung soll ein Konzept erstellen, damit Nürtingen als Studentenstadt besser wahrgenommen wird und stärker zur Geltung kommt. Wir empfehlen dazu eine Zusammenarbeit mit den verschiedenen Hochschulverwaltungen und Studentenvertretungen.

4. Sportvereine

4.1. Sporthalle in Neckarhausen

Wir beantragen eine Planungsrate für die Sporthalle in Neckarhausen einzustellen. Außerdem soll unter Einbeziehung der Sportvereine ein realistisches Finanzierungskonzept erstellt werden, so dass die Fördermittel beantragt werden können.

4.2. Dreiteilige Sporthalle in der Innenstadt

Wir beantragen eine Planungsrate für eine dreiteilige Sporthalle in der Innenstadt einzustellen. Diese Halle soll die baufällige Sporthalle am Max-Planck-Gymnasium ersetzen.

4.3. Erhöhung der Jugendförderung in den Sportvereinen

Wir beantragen die finanzielle Jugendförderung der Sportvereine pro Kind und Jugendliche zu erhöhen.

In den Sportvereinen wird wertvolle ehrenamtliche Arbeit im Kinder- und Jugendbereich geleistet, die unterstützt werden muss. Die Stadtverwaltung wird beauftragt gemeinsam mit den Sportvereinen einen Vorschlag zu erarbeiten.

5. Flüchtlinge

Es zeichnet NT aus, dass sich ein Netzwerk gebildet hat, in dem viele NT Bürger ehrenamtlich mitarbeiten. Sie begleiten dabei Flüchtlinge und unterstützen sie in ihren Angelegenheiten. Für diese Arbeit soll den Ehrenamtlichen ein Budget in Höhe von 10.000 Euro zur Verfügung gestellt werden. Damit können dann ihnen entstehende Kosten (z. B. Fahrtkosten, etc.) bezahlt werden.

6. Altenhilfeplanung

2008 ist der Altenhilfeplan im Gemeinderat verabschiedet worden. Inzwischen sind einige Maßnahmen realisiert worden, wie etwa die Einrichtung eines Pflegestützpunktes als zentrale Anlaufstelle oder Veranstaltungen. Wir beantragen die Fortschreibung des Altenhilfeplanes. Dafür soll eine Sozialkonferenz durchgeführt werden.

7. Bedarfserhebung für einen Sozialdaten-Atlas

Das ISEK 2025 behandelt in seinem Leitbild C6 einen wesentlichen Faktor, welcher der Weiterentwicklung unserer Stadt dient: Zukünftige Planungen von Sport-, Kultur- und Bildungsangeboten sollen „bedarfsgerecht“ erfolgen. Um dieses Ziel erreichen zu können, ist jedoch eine Bedarfserhebung notwendig.

Der Gemeinderat beauftragt daher die Verwaltung, ein Konzept für eine Bedarfserhebung zu erstellen und diese danach in die Wege zu leiten. Entsprechende finanzielle Ressourcen sollen im Haushalt 2015 zur Verfügung gestellt werden.

8. Ehrenamtsbörse

Die Verwaltung wird damit beauftragt, eine Konzeption für eine „Ehrenamts-Börse“ zu erstellen.

Diese Homepage oder Onlineplattform soll Nürtinger Bürgerinnen und Bürgern einen schnellen Überblick geben, wo und wie sie sich ehrenamtlich engagieren können. Zugleich wird damit lokalen Vereinen und Initiativen eine moderne Kommunikations- und Werbeplattform geboten. Die Ehrenamts-Börse wird zukünftig beim Bürgertreff angesiedelt sein.

Das Konzept wird unter Einbeziehung lokaler Vereinsvertreter entwickelt. Gerade weil wir uns in Nürtingen Bürgerkommune nennen und weil die Stadt ihre Vereine wertschätzen sollte, ist eine solche zeitgemäße Plattform zu begrüßen.

Gelungene Beispiele von anderen Städten finden sich unter <http://eab-baden.de/>, <http://www.schwaebischhall.de/buergerstadt/buergerinfo/zusammenhall.html>, <http://www.ehrenamt-osterholz.de/portal/seiten/das-projekt-901000856-21000.html>.

9. Kulturfonds erhöhen

In Nürtingen gibt es zahlreiche Kulturinitiativen, deren Projekte durch den Kulturfonds unterstützt werden. Die derzeitige Summe von 10.000 Euro wurde vor Jahren festgelegt. Worden. Inzwischen aber sind die Kosten allgemein stark angestiegen. Wir beantragen deshalb eine Erhöhung des Kulturfonds auf 15.000 Euro.

10. Zusammenlegung der Bauhöfe

2014 sind die Ortsteilbauhöfe aufgelöst worden. Seitdem wird alles zentral durch den Bauhof der Stadt gesteuert. Durch diese Maßnahmen hatte man sich erhebliche Kosteneinsparungen erhofft. Wir beantragen, dass in einer der nächsten Sitzungen vorgestellt wird, wie sich inzwischen der Personaleinsatz, die Maschinenauslastung und die Kosten im Vergleich zu vorher entwickelt haben.

11. Kreisverkehre

Die SPD-Fraktion bittet bei jeder infrage kommenden Straßenbaumaßnahme zu prüfen, ob nicht statt einem erneuten Ausbau einer (Ampel-) Kreuzung nicht gleich ein Kreisverkehr oder auch ein „Mini-Kreisverkehr“, angelegt werden kann. Die Vorteile solcher Lösungen sind bekannt. Darüber soll jeweils im Bauausschuss berichtet werden.

Eine Möglichkeit für einen Kreisverkehr bietet die Kreuzung Humpfentalstraße – Berliner Straße.

12. Geschwindigkeitsanzeigen

Die Verwaltung wird beauftragt zu prüfen, an welchen Standorten weitere aktive Geschwindigkeitsanzeigen angebracht werden können. Untersuchungen haben gezeigt, dass dadurch eine durchschnittliche Reduzierung der Fahrzeuggeschwindigkeit und der Unfälle bis zu 20 % möglich ist.

13. Teufelsbrücke

Nachdem erhebliche Summen für die Sanierung der Teufelsbrücke ausgegeben worden sind, sollte sie jetzt endlich auch für Fußgänger nutzbar sein bzw. an die vorhandenen Wanderwege angebunden werden.

Die für den letzten Teilabschnitt im Haushalt vorgesehenen 280.000 Euro sollten deshalb so eingesetzt werden, dass dies ermöglicht wird. Eine Informationstafel sollte vorgesehen werden. Darüber hinaus sollte die „neue“ Teufelsbrücke auch von der Tourismusförderung konsequent vermarktet werden.

14. Saubere Innenstadt

Immer wieder wird festgestellt, dass es im Stadtgebiet zu wenige Papierkörbe gibt. Die Folgen sind vermüllte Straßen und Plätze und ein Mehraufwand für die Mitarbeiter des Bauhofs. Wir fordern deshalb weitere Papierkörbe aufzustellen, um diesem Mangel abzuhelpfen. Für die zusätzlichen Standorte der Papierkörbe könnten die Bürgerinnen und Bürgern durch eine Online-Beteiligung mitwirken.